

Dank

Den Beginn meines Nachdenkens über die Gestaltung von Sterbeorten und eine Sichtbarkeit des Sterbens in der Architektur markiert meine theoretische und entwurfliche Masterarbeit an der Technischen Universität München. Ich danke Prof. Uta Graff und Prof. Dr. phil. habil. Dietrich Erben für ihre intensive Begleitung dieser ersten Phase meiner Auseinandersetzung mit dem Thema. Besonders dankbar bin ich für die Anregungen und für das Vertrauen, das sie mir und meiner Arbeits- und Vorgehensweise in diesem Entwicklungsprozess entgegengebracht haben sowie für die inspirierenden, herausfordernden, vertiefenden und klärenden Fragen, mit denen sie mich während dieser Arbeit begleitet haben. Die Masterarbeit, welche den Auftakt für die Arbeit am vorliegenden Buch bildet, wurde 2015 mit dem Johannes B. Ortner Preis ausgezeichnet. Ich danke der Johannes B. Ortner Stiftung, dass sie mich damit darin bestärkt hat, die Auseinandersetzung mit dem Thema fortzusetzen.

Mein herzlichster Dank gilt Uta Graff, die mich während des gesamten Prozesses der Entstehung dieses Buches mit wertvollen Fragen, präzisen Beobachtungen, Anmerkungen und Anregungen – vor allem anderen jedoch in tiefem, profundem Verständnis meines Anliegens und meines Vorhabens – in allen Belangen unterstützt, gefördert und begleitet hat. Ihrer Einführung zur «Gestaltung von Sterbeorten als architektonische Aufgabe» eröffnet dieses Buch und den Zugang zu meinem Schreiben.

Erst im Austausch und im Gespräch mit Anderen war es mir möglich die verschiedenen Facetten der Thematik profund zu durchdringen. Ich danke Barbara Camilla Tucholski, Charlotte Uzarewicz, Frère Alain Durand und Stefan Kaegi für die Offenheit und das Vertrauen, die sie mir im Gespräch entgegengebracht und für die wertvollen intensiven Einblicke in ihre Arbeits- und Sichtweisen, die sie mir gewährt haben. Ich danke allen Künstlerinnen und Künstlern sowie den Fotografinnen und Fotografen, die ihre Werke für die Veröffentlichung im Rahmen dieses Buches freigegeben haben. Allen Urheberrechtsinhabern danke ich für die Erlaubnis, ihr Material reproduzieren zu dürfen. Sollten trotz sorgfältiger Recherchen Personen übersehen worden sein, bitte ich diese um Nachsicht und darum, sich bei mir zu melden.

Im Hinblick auf das Nachdenken über das Sterben danke ich Daniela Rose Anderson und Heiner Voigt für zahlreiche Gespräche zur medizinischen Perspektive auf Sterben und Tod sowie Margaretha Eidam für das Einblickgewähren in ihre langjährige Erfahrung und Expertise in der Hospizarbeit. Laura Eberhardt danke ich für die anregenden Impulse zur Gestaltung der Architekturen für das Lebensende im Rahmen ihrer Masterarbeit am Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten der Technischen

Universität München. Meine diesem Buch zugrunde liegende Arbeitsweise wäre nicht denkbar gewesen ohne das Körperwissen, das sich mir im zeitgenössischen Tanz erschlossen hat. Ich danke Bettina Theil und Virginie Roy für den besonderen Zugang zu Architektur und Raum, den sie mir in ihrer spezifischen Weise der Tanzvermittlung, ihrer tänzerischen und choreografischen Arbeit eröffnet haben. Barbara Galli danke ich für die gemeinsame choreografische Praxis, die tänzerischen Architekturexplorationen und den intensiven Austausch, welche meine Wahrnehmung architektonischer Räume erweitert und geprägt haben. Für die kontinuierliche Begleitung meines gesamten Schreibprozesses danke ich dem Kollegium des Lehrstuhls für Entwerfen und Gestalten der Technischen Universität München und insbesondere Katleen Nagel, Peter Schmid und Victoria Schweyer.

Anke Poppen danke ich für die intensive kommunikative und fachkundige Unterstützung während der Entstehung dieses Buches, die diese verlagsseitig als Projektmanagerin begleitet hat. Cordelia Marten und Christiane Weidemann gilt mein herzlicher Dank für das Lektorat des vorliegenden Buches, ihr aufmerksames Lesen und den Feinschliff am Text. Der Dr. Marschall Stiftung danke ich für die Förderung mit einem Publikationszuschuss, der die Open-Access-Veröffentlichung – und damit den freien Zugang zu den Inhalten dieses Buches – ermöglicht.

Mein persönlicher Dank gilt all den Menschen, die als Freunde die Entstehung dieses Buches begleitet haben. Insbesondere danke ich Belén Salvador Baldó, die mich ermutigt hat, dieses Vorhaben zu wagen und meine Position in dieser Form zu veröffentlichen. Annina Förschler, Hannah Knoop, Ileana Marie Anderson, Katharina Dubischar und Maria Remter danke ich für ihre Unterstützung, das Einbringen ihrer jeweils eigenen Expertise und die freundschaftliche Begleitung dieses Prozesses mit unzähligen anregenden Gesprächen. Große Teile dieses Buches sind in Erinnerung an Katharina und Paul Kurpanek entstanden, von denen ich ebenso viel über das Leben wie über das Lebensende und das Sterben lernen durfte; dieses Wissen hat die Arbeit an diesem Buch und mein Nachdenken über das Sterben maßgeblich geprägt. Mein innigster Dank richtet sich an meine Eltern, ohne deren Anteilnehmen und Unterstützung die Realisierung dieses Vorhabens unmöglich gewesen wäre und deren Denk- und Sichtweisen mich begleiten, prägen und anregen. Ohne den regen und anregenden Austausch mit Euch hätten viele der in diesem Buch vorgestellten Gedanken nicht in dieser Weise ihre Form gefunden.